

# Johann Friedrich Lauson.

Von

Emil Brenning.

Unter den Personen, die den Kreis der Königsberger Dichter und Literaten im vorigen Jahrhundert bilden, findet man auch den Namen oft erwähnt, den der Titel dieses Aufsatzes nennt, Johann Friedrich Lauson. Hippel erzählt uns in seiner Selbstbiographie (Werke XII, 105), daß seine Predigten ihm die Freundschaft dieses Mannes verschafft haben, die denn das ganze Leben hindurch anhielt. Und in den Zusätzen, die Hippel's Nefte und Herausgeber seiner Werke, den Aufzeichnungen des Oheims anschließt, berichtet dieser, daß Lauson bis zu seinem Tode jenen fast täglich besucht und namentlich die Abendstunden fast immer mit ihm zugebracht habe. Ebenso finden wir bei Hamann häufiger auf Lauson Bezug genommen — cf. Gildemeister, Hamann's Leben und Werke I, 20. 192. II, 11. 197. 442. — Näheres aber ist, so weit ich sehe nur sehr wenig bekannt und wenn wir auch durch ein Bild von ihm nur reicher werden um ein Portrait, das wenig Ausgezeichnetes besitzt und vor einer Reihe gleichzeitiger bekannterer Persönlichkeiten sogar sehr zurücktritt, so hat er doch einen gewissen Wert schon dadurch, daß er eben in der Umgebung solcher Männer erscheint und als ein Glied ihres Kreises betrachtet werden darf und namentlich in einer Zeitschrift, die sich den Interessen seines Vaterlandes besonders widmet, schien sich wol ein Platz zu finden für einige Mitteilungen, die sich auf ihn und seine Werke beziehen. Wenn man ihn selbst freilich gefragt hätte, ob er bloß als ein ergänzendes Decorationsstück sich dem Zeitbilde der Hippel, Hamann, Scheffner, Kant würde einreihen lassen wollen, so würde er mit einem gewissen Selbstgefühl geantwortet haben, daß er durchaus eine besondere Specialität auf dem Gebiet der Poesie vertrete und deshalb eine genaue Kenntnißnahme um jeden Preis verdiene.